

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **June Tomiak (GRÜNE)**

vom 18. September 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. September 2025)

zum Thema:

**Stadtratten – kleine Nager, großes Gift?**

und **Antwort** vom 6. Oktober 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 6. Oktober 2025)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege  
- I E 36 -  
Telefon: 9028 (928) 2813

Frau Abgeordnete June Tomiak (Grüne)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23896  
vom 18. September 2025  
über Stadtratten – kleine Nager, großes Gift?

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Senats:

Da der Senat nicht alle Fragen aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann, wurden die Berliner Bezirke um Zuarbeit zu den Fragen 1, 4, 5, 6, 7 und 8 d gebeten. Diese werden nachfolgend wiedergegeben.

1. An welchen Orten in Berlin ist aktuell ein besonders starker Rattenbefall festzustellen? Bitte nach Bezirken aufschlüsseln und jeweils Gründe für den starken Befall nennen.

Zu 1.:

Die Antworten der Bezirke werden in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben:

Charlottenburg-Wilmersdorf	„Im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sind wiederkehrend Spielplätze (z.B. Klausener Platz, Grieser Platz) und öffentliche Grünanlagen (z.B. Heidelberger Platz) von Rattenbefall betroffen. Zuletzt musste u.a. der Spielplatz am Grieser Platz wegen Rattenbefalls gesperrt werden. Solche Fälle treten einige Male pro Jahr auf. Hauptursache für die hohe Rattenpopulation ist die perma-
----------------------------	---

	nente Verschmutzung der Anlagen durch Speisereste/ Taubenfütterung, die von Bürgerinnen und Bürgern hinterlassen werden.“
Friedrichshain-Kreuzberg	„Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wird vermehrt Rattenbefall aus dem Umfeld Kottbusser Brücke, Traveplatz, Boxhagener Platz und Lausitzer Platz gemeldet. Die ungenügende Beseitigung von Sicherungsmängeln, die Entsorgung von Lebensmittelresten im Straßenland und in Parks, nicht verschlossene Müllgefäße, die Vogelfütterung durch Teile der Bevölkerung und die zunehmende Verschmutzung und Verwahrlosung öffentlicher und privater Flächen sind mitverantwortlich für einen Rattenbefall.“
Lichtenberg	„In Lichtenberg gibt es in Neu-Hohenschönhausen einen starken Schadnagerbefall. Die Ursache sind überwiegend die starken Vermüllungstendenzen, insbesondere die nicht sachgerechte Entsorgung von Speiseresten ist problematisch.“
Marzahn-Hellersdorf	„Im Umfeld von Futterstellen für Stadtauben, da die Fütternden oftmals eine zu hohe Menge Futter verteilen, welches von den Tauben nicht vollständig verzehrt wird und somit liegen bleibt. Ratten sind die Folge davon.“
Mitte	„Im Bezirk Mitte ist ein starker Rattenbefall festzustellen. Die Gründe sind vielfältig. Zu den wichtigsten gehört das Verhalten der Menschen (Thema Essensreste), Müll(-abfuhr) und die Infrastruktur (Bau und Kanalisation).“
Neukölln	<p>„Aus Sicht des Straßen- und Grünflächenamtes (SGA) wird aktuell der Hermannplatz und das Umfeld des U-Bahnhofs Britz Süd als stark befallen eingeschätzt.</p> <p>Das Kriterium „Starker Rattenbefall“ ist ansonsten, auch weil die Dimension einer Rattenpopulation in Zahlen kaum fassbar ist, nicht ausreichend definiert. Selbst wenn Plätze der Öffentlichkeit, wie beispielsweise der Hermannplatz, besonders stark betroffen zu sein scheinen, finden sich ausgeprägte Rattenpopulationen vielerorts und reichen von Wohngebieten bis Gewerbegebieten im gesamten Bezirk Neukölln.</p> <p>Allgemein bieten Städte Ratten ideale Lebensbedingungen, da dort reichlich Ressourcen zu finden sind. Dieses Phänomen wird auch als „urban exploiting species“ bezeichnet. Ein großes Problem stellt hier die fehlende konsistente Erfassung der Rattenzahlen im Zeitverlauf, auch im Rahmen von Bekämpfungsmaßnahmen dar. Dadurch ist eine Bewertung der Wirksamkeit von Kontrollmaßnahmen über die Populationsdichte nur schwer möglich. Obwohl weltweit ein Anstieg der Rattenpopulationen in Städten vermutet wird, gibt es kaum formelle wissenschaftliche Erhebungen dazu. Die Annahme einer wachsenden</p>

	<p>Rattenpopulation deckt sich jedoch mit den biologischen Reaktionen auf sich verändernde urbane Umgebungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wärmere Temperaturen (durch Klimawandel oder städtische Wärmeinseln) könnten die aktive Futtersuche und die Brutzeit der Ratten verlängern und so das Populationswachstum fördern.</li> <li>• Zunehmende menschliche Bevölkerungsdichte und Urbanisierung bieten mehr Nahrung (Abfälle) und geeignete Lebensräume.“</li> </ul>
Pankow	<p>„Das Gesundheitsamt Pankow erfasst keine deskriptiven Angaben, die über die Stärke des Rattenbefalls Auskunft geben könnten. Ein besonders starker Befall ist häufiger dann festzustellen, wenn es für die Ratten ein reiches Nahrungsangebot und viele warme und trockene Orte, wie Sperrmüll- oder Komposthaufen gibt.“</p>
Reinickendorf	<p>An folgenden Orten in Reinickendorf ist aktuell ein besonders starker Rattenbefall festzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buddestr.</li> <li>• Namslaustr.</li> <li>• Bernauer Str.</li> <li>• Kienhorststr.</li> <li>• Waldstr.</li> <li>• Scharnweberstr.</li> <li>• Eichborndamm</li> <li>• Titiseestr.</li> <li>• Senftenberger Ring</li> <li>• Schluchseestr.</li> <li>• Zabel-Krüger-Damm</li> <li>• Gotthardstr.</li> <li>• Teichstr.</li> <li>• Am Schäfersee</li> <li>• Auguste-Viktoria-Allee</li> <li>• Pankower Allee</li> </ul> <p>Gründe für einen solchen Befall sind in der Regel Sicherungsmängel, fehlende Schnittmaßnahmen an Grünpflanzen, Komposthaufen, unsaubere Müllplätze, Baustellen sowie eine unsachgemäße Abfallentsorgung.“</p>
Spandau	<p>Der Bezirk Spandau meldet Fehlanzeige.</p>
Steglitz-Zehlendorf	<p>„In der Kürze der Zeit ist es nicht möglich, eine detaillierte Liste von Orten mit starkem Rattenbefall zu erstellen. Ein starker Rattenbefall wird meist durch ein Überangebot an Nahrung, Wasser und Unterschlupfmöglichkeiten verursacht, wie</p>

	<p>offene Mülltonnen, Abfälle im Garten, Tierfutter oder ungesicherte Komposthaufen. Unhygienische Bedingungen, der Klimawandel mit wärmeren Wintern und dichte Bebauung begünstigen die Tiere zusätzlich. Versteckmöglichkeiten in dichten Pflanzen, Holzstapeln, Gartenhütten und zugängliche Kanalsysteme bieten ideale Lebensbedingungen.“</p>
Tempelhof-Schöneberg	<p>„Das Straßen- und Grünflächenamt kann in diesem Jahr keine Hotspots mit besonders starkem Rattenbefall verzeichnen. Grundsätzlich kann Rattenbefall verteilt auf allen Flächen des Straßen- und Grünflächenamtes auftauchen, in Grünanlagen, auf Spielplätzen und im öffentlichen Straßenland. Die Gründe hierfür sind vielfältig (Müllproblematiken, Fütterung von Vögeln und damit auch Ratten durch Bürgerinnen und Bürger etc.). Dem Gesundheitsamt sind durch starken Rattenbefall folgende Orte bekannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreuzung Alt-Tempelhof / Tempelhofer Damm Grünstreifen</li> <li>• Kaiserin-Augusta-Str. an der U-Bahn Kaiserin-Augusta-Str. (Wildtierfütterung)</li> <li>• Tempelhofer Damm (Hinterhof)</li> </ul> <p>Starker Rattenbefall tritt an diesen Orten gehäuft auf, weil die Ratten ideale Lebensbedingungen vorfinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reichlich Nahrung: offenliegender Müll, unsachgemäße Entsorgung von Essensresten sowie das Füttern von Wildtieren (wie Tauben)</li> <li>• Versteck- und Nistmöglichkeiten: Unaufgeräumte Hinterhöfe, Sperrmüll, verwilderte Grünflächen oder unverschlossene Mülltonnen.</li> </ul> <p>An diesen Orten finden regelmäßige Bekämpfungen und Beseitigungen der Sicherungsmängel statt bzw. werden in die Wege geleitet.“</p>
Treptow-Köpenick	<p>„Im Bezirk Treptow-Köpenick sind die Innenstadtbereiche Treptow und Baumschulenweg am meisten von Rattenbefall betroffen. Die Ursache hierfür ist das große Futterangebot aus den Müllstandplätzen der Wohnhäuser.“</p>

2. In Drucksache 19/16 323 berichtete der Senat, dass für das vierte Quartal 2023 ein runder Tisch zum Thema Stadtratten geplant war.
  - a. Gibt es diesen Runden Tisch noch?
  - b. Wer hat an dem Runden Tisch teilgenommen? Inwiefern wurden zivilgesellschaftliche Akteure und andere Expert\*innen einbezogen? Wurden die Bezirke einbezogen?
  - c. Was sind die Ergebnisse des Runden Tisches? Ergebnisse wie Protokolle, Erklärungen, Maßnahmen, Konzepte, etc. bitte anfügen oder ausführlich beschreiben.

Zu 2. a) bis c):

Die Landestierschutzbeauftragte hatte einen Runden Tisch zum Thema Stadtratten geplant, konnte ihn aber nicht verwirklichen. Es gibt daher keine Ergebnisse zu berichten.

3. Sind dem Senat Fälle bekannt, wo Ratten Krankheitserreger auf den Menschen übertragen haben? Wenn ja, um welche Krankheiten handelt es sich jeweils? Wann traten diese Fälle auf?

Zu 3.:

Ratten sind als Gesundheitsschädlinge einzuordnen, die verschiedenste Krankheitserreger übertragen können, darunter Salmonellen, Leptospiren und Toxoplasmen. In der Vergangenheit ist weltweit die Übertragung des Pestbakteriums durch Ratten bzw. Rattenflöhe nachgewiesen worden. In Europa existieren nach Aussagen des Robert Koch-Instituts keine Verbreitungsgebiete. Dem Senat sind aktuell keine Fälle in Berlin bekannt, in denen Ratten nachweislich Krankheitserreger auf den Menschen übertragen haben.

4. Sind dem Senat Schäden durch Ratten an der öffentlichen Infrastruktur bekannt? Wenn ja, in welcher Höhe? Bitte Schäden der letzten 5 Jahre nach Bezirken aufschlüsseln.

Zu 4.:

Dem Senat sind keine konkreten Schäden bekannt, und auch den Bezirken liegen hierzu keine detaillierten Daten vor. Es ist jedoch vereinzelt auf Gehwegschäden durch Erdabsackungen im Zusammenhang mit Rattennestern verwiesen worden.

5. Ein Befall mit bestimmten Schädlingen, darunter Ratten, sind dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden. Wie viele solcher Meldungen sind in den letzten 5 Jahren eingegangen? Bitte nach Art der Schädlinge, Jahren und Bezirken aufschlüsseln. Wie viele dieser Meldungen betrafen einen Schädlingsbefall im öffentlichen Raum?

Zu 5.:

Die Antworten der Bezirke werden in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben. Dabei zeigt sich, dass konkrete Zahlen nur in Bezug auf Ratten übermittelt werden.

Bezirk	Anmerkungen zu Meldungen zum Schädlingsbefall im öffentlichen Raum	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Charlottenburg-Wilmersdorf	„Im Gesundheitsamt CW liegen für den Zeitraum vorwiegend Meldungen über Ratten vor. Im Jahr 2025 gab es eine Meldung über Schabenbefall in einer Gemeinschaftsunterkunft im Sinne der Schädlingsbekämpfungsverordnung. Eine Differenzierung bezüglich des öffentlichen Raums ist leider nur händisch möglich und daher mit den derzeitigen Personalressourcen nicht leistbar.“	-	591	544	456	514	400
Friedrichshain-Kreuzberg	„Es wird auf die Statistik des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso) verwiesen. Dort werden die den Gesundheitsämtern bekannt gewordenen Rattenbekämpfungsmaßnahmen erfasst und gesamtstädtisch ausgewertet. Meldungen zu sonstigen meldepflichtigen Gesundheitsschädlingen gemäß § 1 der Schädlingsbekämpfungsverordnung (SchädlingsbekämpfungsV) liegen dem Gesundheitsamt Friedrichshain-Kreuzberg aus den Jahren 2020 bis 1. Halbjahr 2025 nicht vor.“						
Lichtenberg	„Der Eingang der Meldungen wird statistisch nicht erfasst. Im Gesundheitsamt Lichtenberg gehen jährlich etwa 100 bis 200 Rattenmeldungen ein, der Großteil betrifft den öffentlichen Raum. Vermehrt gibt es seit den letzten fünf Jahren Meldungen zu Bettwanzen und Schabenbefall.“						
Marzahn-Hellersdorf	„Gemäß der aktuell geltenden Schädlingsbekämpfungsverordnung sind Gesundheitsschädlinge zu melden. Dies betrifft fast ausschließlich Hausratten und Wanderratten.“	1.233	1.613	1.605	1.407	1.594	-

Bezirk	Anmerkungen zu Meldungen zum Schädlingsbefall im öffentlichen Raum	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Abgeschlossene Rattenbekämpfungen in Marzahn-Hellersdorf sind beigefügt. Eine Differenzierung zum öffentlichen Raum ist nicht möglich, da hier auch öffentlich zugängliche Bereiche mit einfließen. Weitere Schädlingsarten sind nur meldepflichtig, wenn sie in Einrichtungen mit sensibler Nutzung vorkommen.“						
Mitte	„Das Gesundheitsamt Mitte bekommt jährlich über 1.000 Rattenmeldungen, davon etwa 10-30% im öffentlichen Raum.“						
Neukölln	„Es wird im SGA keine Statistik geführt, wie oft ein Rattenbefall durch das SGA beim Gesundheitsamt angezeigt wurde. Das SGA steht zu der Thematik mit dem Gesundheitsamt anlassbezogen im Austausch. Als Flächeneigentümer wird dem SGA ein Rattenbefall auch direkt durch das Gesundheitsamt gemeldet. Eine ausführliche Aufschlüsselung in der gewünschten Weise kann aufgrund der kurzen	gesamt: 909, öff.: 314	gesamt: 1.165, öff.: 472	gesamt: 1.298 öff.: 463	gesamt: 1.281, öff.: 489	gesamt: 1.512, öff.: 536	gesamt: 1.210, öff.: 406

Bezirk	Anmerkungen zu Meldungen zum Schädlingsbefall im öffentlichen Raum	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Fristsetzung nicht erfolgen. Im Kontext der Fragestellungen wurde sich daher auf die Meldung von Ratten beschränkt.“						
Pankow	„Im Gesundheitsamt Pankow werden nur die Tilgungsmeldungen der Schädlingsbekämpfer zu Ratten zahlenmäßig erfasst. Im öffentlichen Raum veranlasst in der Regel das Straßen- und Grünflächenamt die Bekämpfung durch einen Schädlingsbekämpfer. Da das Gesundheitsamt nicht erfasst, wer der Auftraggeber der Bekämpfung war, kann nicht angegeben werden, wie oft der öffentliche Raum betroffen war und welche Schädlinge gemeldet wurden. Die Zahlen für 2025 sind noch nicht ausgewertet. Im Jahr 2020 wurden die Daten auf Grund der Pandemie nur unvollständig erfasst (in Pankow 332 Tilgungen).“	332 (Daten unvollständig)	424	501	464	505	-
Reinickendorf	„Eine Statistik im Sinne der Anfrage wird nicht geführt. Meldungen zu Ratten liegen wie folgt vor:	Begehungen: 399, Beauftragung von	Begehungen: 332, Beauftragung von	Begehungen: 451, Beauftragung von	Begehungen: 371, Beauftragung von	Begehungen: 454, Beauftragung von	Begehungen: 294 (bis 26.09. 2025), Beauf-

Bezirk	Anmerkungen zu Meldungen zum Schädlingsbefall im öffentlichen Raum	2020	2021	2022	2023	2024	2025
		Schädlingsbekämpfung: 381, davon im öffentlichen Raum: 27	Schädlingsbekämpfung: 318, davon im öffentlichen Raum: 29	Schädlingsbekämpfung: 400, davon im öffentlichen Raum: 13	Schädlingsbekämpfung: 285, davon im öffentlichen Raum: 33	Schädlingsbekämpfung: 383, davon öffentlicher Raum: 28	tragung von Schädlingsbekämpfung: 221, davon im öffentlichen Raum: 27"
Spandau	Der Bezirk meldet Fehlanzeige.						
Steglitz-Zehlendorf	„Eine statische Erfassung erfolgt nur für Rattenbefall. In den vergangenen 5 Jahren wurden nur vereinzelt auch Befälle von anderen Schädlingen gemäß der Verordnung gemeldet.“	68	69	79	257	551	659
Tempelhof-Schöneberg	„Das Gesundheitsamt Tempelhof-Schöneberg verfügt mit dem aktuell verwendeten Softwareprogramm nicht über die Möglichkeit, Meldungen nach Schädlingsart sowie öffentlichem/privatem Raum zu differenzieren. Eine Auswertung der Rattenmeldungen in Tempelhof-Schöneberg in den letzten fünf Jahren ist grundsätzlich möglich.“	668	803	759	639	638	518
Treptow-Köpenick	„Als Gesundheitsschädlinge sind im Bezirk Treptow-Köpenick nur Rattenbefälle gemeldet worden. Entsprechend der Hygienereferentensitzung vom 09.02.2016 müssen die entsprechenden						

Bezirk	Anmerkungen zu Meldungen zum Schädlingsbefall im öffentlichen Raum	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Daten nach 2 Jahren gelöscht werden. Aus diesem Grunde sind wir nur in der Lage, rückwirkend zum 09/23, die Anzahl zu benennen. Es handelte sich um 1.583 Fälle.“						

6. Die Rattenbekämpfung darf nur von Fachkräften im Sinne der Verordnung über die Bekämpfung von Gesundheitsschädlingen vom 16.08.2011 (Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin 67.Jahrgang Nr. 21 30. August 2011) erfolgen. Sind dem Senat Fälle bekannt, bei denen eine Rattenbekämpfung von Nicht-Fachkräften erfolgte? Bitte nach Jahren und Bezirk aufschlüsseln. Hatte dies strafrechtliche Konsequenzen und wenn ja, welche?

Zu 6.:

Die Antworten der Bezirke werden in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben:

Charlottenburg-Wilmersdorf	„Dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf sind keine entsprechenden Fälle bekannt. Eine einsetzende Rattenbekämpfung wird durch das Gesundheitsamt angeordnet und an Fachfirmen vermittelt bzw. Fachfirmen werden beauftragt.“
Friedrichshain-Kreuzberg	„Dem Gesundheitsamt Friedrichshain-Kreuzberg sind keine Fälle bekannt.“
Lichtenberg	„In Lichtenberg wird, soweit bekannt ist, ausschließlich durch zugelassene Schädlingsbekämpfungsfirmen bekämpft.“
Marzahn-Hellersdorf	„In Marzahn-Hellersdorf sind keine Fälle bekannt. Da jedoch entsprechende Präparate in Baumärkten und Internethandel frei erhältlich sind, sind private Bekämpfungen wahrscheinlich.“
Mitte	„Diese Auskunft kann das Gesundheitsamt nicht geben.“
Neukölln	„Das Straßen- und Grünflächenamt beauftragt nur langjährig erfahrene Fachfirmen zur Schädlingsbekämpfung. Dort ist kein Fall bekannt. Dem Gesundheitsamt dagegen ist ein Fall bekannt, jedoch ohne Kenntnis über strafrechtliche Folgen.“
Pankow	„Entsprechende Informationen liegen dem Gesundheitsamt nicht vor.“
Reinickendorf	„Dem Bezirk sind keine Fälle im Sinne der Anfrage bekannt.“
Spandau	Der Bezirk meldet Fehlanzeige.
Steglitz-Zehlendorf	„Vereinzelt wird der Versuch einer Rattenbekämpfung durch Privatpersonen bekannt, hierüber wird keine Statistik geführt.“
Tempelhof-Schöneberg	Der Bezirk meldet Fehlanzeige.
Treptow-Köpenick	„Es sind keine Fälle aus Treptow-Köpenick bekannt.“

7. Wie oft werden Kontrollen von ausgebrachten Giften zur Bekämpfung von Ratten durchgeführt? Bitte Kontrollen der letzten 5 Jahre darstellen, nach Bezirken aufschlüsseln und angeben, ob jeweils Verstöße gegen die Verordnung über die Bekämpfung von Gesundheitsschädlingen vom 16.08.2011 (Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin 67.Jahrgang Nr. 21 30. August 2011) vorlagen.

Zu 7.:

Die Antworten der Bezirke werden in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben:

Charlottenburg-Wilmersdorf	„Eine Auswertung der Kontrolldaten ist leider nur händisch möglich und daher mit den derzeitigen Personalressourcen nicht leistbar.“
Friedrichshain-Kreuzberg	„Vom Gesundheitsamt werden anlassbezogene Kontrollen der Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen durchgeführt, wenn Beschwerden im Gesundheitsamt eingehen. Eine statistische Erfassung erfolgt nicht.“
Lichtenberg	„Sofern Vorgänge bekannt werden, bei denen es zu Verstößen von ausgebrachten Giften gekommen sein soll, erfolgten durch das Gesundheitsamt Kontrollen. In den letzten fünf Jahren konnten jedoch keine Verstöße festgestellt werden.“
Marzahn-Hellersdorf	„Kontrollen der Köderauslagen erfolgen in der Regel über die beauftragten Fachfirmen. Die Mitarbeiter der Gesundheitsämter führen nur anlassbezogenen Kontrollen durch.“
Mitte	„Nicht das Gift, sondern die gesamte Qualität der Schädlingsbekämpfung wird vom Gesundheitsamt kontrolliert - immer, wenn sie vom Gesundheitsamt angeordnet ist. Eine Statistik liegt nicht vor, jedoch ist die Qualität der Schädlingsbekämpfung in Berlin Mitte gut.“
Neukölln	„Das Ausbringen der Köderdosen findet in Abstimmung vor Ort statt. Eine Kontrolle des ausgebrachten Giftes ist durch das SGA nicht durchführbar. Eine Kontrolle von ausgebrachten Giften durch Fachunternehmen ist nicht Gegenstand der Überwachung durch das Gesundheitsamt. Nach Abschluss der Bekämpfungsmaßnahme ist dem Gesundheitsamt eine Bescheinigung der beauftragten Fachkraft über die eingesetzten Mittel und Verfahren sowie das Ergebnis der Bekämpfung vorzulegen. Die für eine Fachkraft notwendige Qualifikation wird ebenfalls in der Schädlingsbekämpfungsverordnung festgelegt.“
Pankow	„Ausgebrachte Köderboxen werden in regelmäßigen Abständen durch den zuständigen Schädlingsbekämpfer kontrolliert. Das Gesundheitsamt führt keine routinemäßigen Begehungen zur Kontrolle ausgebrachter Gifte zur Bekämpfung von Ratten durch und kann somit keine Angaben zu möglichen Verstößen machen.“
Reinickendorf	„Kontrollen im Sinne der Anfrage werden nicht systematisch erfasst, sie erfolgen im Rahmen von Nachkontrollen oder anlassbezogen.“

	Verstöße gegen die Verordnung im Sinne der Frage wurden durch das Gesundheitsamt nicht festgestellt.“
Spandau	Der Bezirk meldet Fehlanzeige.
Steglitz-Zehlendorf	„In Einzelfällen, zum Beispiel bei Beschwerden, überprüft das Gesundheitsamt, ob Fallen ausgebracht wurden oder ob eine entsprechende Beschilderung und ggf. Absperrung erfolgte.“
Tempelhof-Schöneberg	„Gemäß § 4 Schädlingsbekämpfungsverordnung dürfen durch die Fachkraft nur solche Mittel und Verfahren angewendet werden, die von der zuständigen Bundesoberbehörde im Bundesgesundheitsblatt bekannt gemacht geworden sind. Nach Abschluss der Bekämpfungsmaßnahmen wird dem Gesundheitsamt die Tilgungsbescheinigung unter Angabe des verwendeten Verfahrens / eingesetzten Mittels vom Schädlingsbekämpfer zugesandt. Das Gesundheitsamt sichtet die eingehenden Angaben nach § 2 Abs. 3. Verstöße gegen die Verordnung liegen nicht vor.“
Treptow-Köpenick	„Das Gesundheitsamt führt keine Bekämpfungsmaßnahmen oder Kontrollmaßnahmen hinsichtlich der Fachanwendung der Betriebe durch. Hierzu kann keine Auskunft gegeben werden.“

8. Eine neue Studie im Auftrag des Umweltbundesamts hat gezeigt, dass sich Rattengift in der Umwelt anreichert, in Gewässer gelangt und Fische sowie Fischotter mit dem Gift belastet sind, was schwerwiegende gesundheitliche Folgen für die Tiere hat.<sup>1</sup>
- Ist dem Senat die Studie bekannt? Welche Konsequenzen für die Rattenbekämpfung ziehen der Senat und die Bezirke aus der Studie?
  - Was weiß der Senat über die Belastung von Berliner Gewässern und Wildtieren (außer Ratten) mit Rodentiziden?
  - Strebt der Senat ein ähnliches Forschungsprojekt an, in dem Berliner Gewässer und Wildtiere untersucht werden?
  - Werden wasserdichte Köderschutzstationen in Berlin angewendet? Anzahl bitte nach Bezirken aufschlüsseln.

Zu 8. a)

Die Studie war dem Senat nicht bekannt. Daher wurden bisher keine Konsequenzen für die Rattenbekämpfung gezogen.

Zu 8. b)

---

<sup>1</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/rattengift-schaedigt-fische-reichert-sich-in-der>

Rodentizide wurden in den laufenden Überwachungsprogrammen von Berliner Gewässern und Fischen bisher nicht untersucht. Dem Senat liegen dazu keine Kenntnisse vor.

Zu 8. c)

Aktuell ist kein Forschungsprojekt zu diesem Thema geplant. Sofern sich aus der in Berlin praktizierten Exposition von Rodentiziden Emissionen in die Gewässer ergeben, könnten exemplarische Untersuchungen geprüft werden. Die Voraussetzung hierfür ist die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln.

Zu 8. d)

Sowohl dem Senat als auch den Bezirken liegen bezüglich der Nutzung wasserdichter Köder keine Daten vor. Ergänzend hierzu wird darauf verwiesen, dass die Bekämpfung durch Fachkräfte im Sinne der Schädlingsbekämpfungsverordnung erfolgt.

Berlin, den 6. Oktober 2025

In Vertretung  
Ellen Haußdörfer  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege